Nr. 61. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 13. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde der größte Teil der gestrigen Sitzung in der weiteren Beratung des Militäretats auf agitatorische Reden des Sozialdemokraten Zubeil über die Arbeiterverhältnisse der Spandauer Militärwerkstätten verwandt. Zweck dieser schon öfter wiederholten Angriffe gegen die Verwaltung, mit denen die Sozialdemokraten sich den Spandauer Arbeitern als Sachwalter aufzudrängen suchen, ist, den konservativen Abg. Pauli aus dem Wahlkreise zu gunsten der sozialdemokratischen Partei zu verdrängen, und demgemäß wurde angesichts der Neuwahlen gestern doppelt stark aufgetragen. General v. Einem wies die tendenziösen Behauptungen des sozialdemokratischen Redners wirksam und mit treffendem Humor zurück. Insbesondere ergab sich aus der Darlegung der Lohnverhältnisse, daß der Tageslohn des erwachsenen Arbeiters in den Militärwerkstätten von 3,50 bis über 7 Mk. beträgt. Demgegenüber hatte der Abg. Zubeil von „elenden Hungerlöhnen" gesprochen, eine lügenhafte Uebertreibung, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der Abg. Bebel erst bei der Zolltarifberatung, wie der Vertreter der Militärverwaltung in Erinnerung brachte, 3,80 Mark täglich einen hohen Lohn genannt hat. General v. Einem sagte den Sozialdemokraten ihre Wahlabsicht ins Gesicht und fügte hinzu, er würde bedauern, wenn diese Absicht erreicht würde, aber auch wenn der Wahlkreis in die Hände der Sozialdemokraten fiele, würde die Militärverwaltung ihre gerechte und wohlwollende Haltung gegenüber ihren Arbeitern dadurch nicht beeinflussen lassen. Noch einmal redete der Abg. Zubeil, um nochmals vom General v. Einem eklatant abgeführt zu werden. Der Rest der Sitzung ging fast ganz unter Reden der Abgg. Bebel und Ledebour hin. Der Abg. Bebel verbreitete sich u. a. mißbilligend über Beurlaubungen zur Erntezeit und mit besonderem sittlichen Pathos über die Beeinträchtigung der Gewissensfreiheit, die er darin erblickt, daß ungetaufte und irreligiös erzogene Soldaten zur Teilnahme am Kirchenbesuche aufgefordert werden. Hier mischte sich der Graf Roon (kons.) in die sozialdemokratischen Agitationsreden, um mit kurzen Worten darauf hinzuweisen, daß Witterungsverhältnisse die Erntehülfe oft zur unabweislichen Notwendigkeit machen, und den erziehlichen Beruf des Heeresdienstes auch in religiös-sittlicher Hinsicht zu betonen. Schließlich machte, veranlaßt durch den Abg. Müller-Sagan, der General von Einem Mitteilungen über die mit der Verwendung der Selbstfahrer für militärische Zwecke angestellten Versuche. Danach ist man zu befriedigenden Resultaten insoweit gelangt, als die Selbstfahrer zum Meldedienst verwendet werden oder zu befördernde Lasten selbst tragen, dagegen befindet sich die Verwendung von Selbstfahrern zum Fortbewegen von Lastwagen, worin die eigentliche Zukunft dieses Verkehrsmittels für Kriegszwecke liegt, noch im Stadium der Versuche. Das beschlußfähige Haus wurde zur Nachholung der ausgesetzten Abstimmungen benutzt. Sowohl bezüglich der neuen Stabsoffiziere der Kavallerie als bezüglich der Gehaltserhöhung für die ältesten Oberstleutnants bestätigte das Haus die Streichungsbeschlüsse der Kommission. Die Beratung des Militäretats wird heute wiederum fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause

erstattete gestern der Abg. Ehlers zunächst Bericht über die Vorschläge der Budgetkommission zum Lotterie-Etat. Der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben führte aus, daß die Schwierigkeit der Unterbringung unserer Lose hauptsächlich von dem starken Mitbewerb der übertrieben großen, auf Absatz in Preußen berechneten Lotterien der Nachbarstaaten herrühre. Während bei uns das Lotteriekapital etwas über 2 Mark auf den Kopf betrage, belaufe es sich in Sachsen auf 11, in Braunschweig auf 55, in Lübeck sogar auf 66 Mark für den Kopf. Unser Lotterieplan müsse, um diese Konkurrenz zu bestehen, mindestens dasselbe bieten, wie die Pläne jener Lotterien. Deshalb sollten die durch Einführung einer fünften Klasse gewonnenen Mittel zur Vermehrung der Gewinne, namentlich der Gewinne von 10 000, 5000, 3000 und 1000 Mark um 32—60 Prozent verwendet werden. Die vorgeschlagene Resolution empfehle sich zur Annahme. Eine reichsgesetzliche Regelung sei zwar unwahrscheinlich, dagegen sei eine Vereinbarung mit den Nachbarstaaten anzubahnen. Vorerst werde aber unsere Lotterie konkurrenzfähig sein müssen. Die Verschärfung der Strafe für unerlaubten Vertrieb von Losen sei erforderlich. Nach längerer Diskussion, an der u. a. die Abgg. Krause (frk.), Pleß (Ztr.), Nölle (ntl.) teilnahmen, wurde der Etat und die Resolution auf reichsgesetzliche Regelung, Vereinbarung mit den Nachbarstaaten sowie höhere Bestrafung von Lotterie vergehen ohne Widerspruch angenommen. — Zum Etat der Archivverwaltung teilt Geheimrat Koser mit, daß Professor Schulte zwar sein Professorengehalt in Breslau fortbeziehe, aber seine für seine Tätigkeit in Rom kein Gehalt, sondern nur Remuneration beziehe. — Bei dem Kultusetat Kapital „Universitäten" wurden zahlreiche Wünsche betreffs der einzelnen Hochschulen geäußert, worauf Ministerialdirektor Dr. Althoff mit dem Danke für das seiner Verwaltung erwiesene Vertrauen die Erklärung verband, daß bei der großen Zahl und Vielseitigkeit der geäußerten Wünsche auf deren vollständige Erfüllung für jetzt wohl nicht gerechnet werde. Auf die Anregung des Abg. Frhr. v. Heeremann (Ztr.), an der Universität Münster eine medizinische Fakultät einzurichten, erwiderte der Kultusminister: Für Münster ist bereits vom Staate sehr viel getan. Die juristische Fakultät ist von der Finanzverwaltung nur unter der Voraussetzung zugestanden, daß vorerst größere weitere Aufwendungen nicht gemacht werden. Die Errichtung einer medizinischen Fakultät macht Baukosten in Höhe von mehreren Millionen Mark notwendig. Nur wenn sich die Stadt Münster zu so hohen Leistungen verpflichtet, daß dem Staate erhebliche Kosten nicht mehr erwachsen, kann daher in eine Erwägung der Anregung eingetreten werden. Nach Unterstützung der Anregung durch die Abgg. Weihe (kons.), Nölle (ntl.) und Imwalle (Ztr.) und Befürwortung der Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät in Münster durch den Abg. Dr. Stockmann (frk.) erklärte der Minister, daß ein Bedürfnis zur Errichtung einer solchen Fakultät für Münster nicht anzuerkennen sei. Nächste Sitzung heute 11 Uhr. Tagesordnung: Etat des Kultusministeriums.

Oesterreichische Politik.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte gestern nach Verlesung des Einlaufes die erste Lesung des Staatsvoranschlages fort. Dr. Menger besprach eingehend die finanztechnische Seite des Budgets und bemerkte, er habe gegen den neuen autonomen Zolltarif die schwersten Bedenken. Wenn es im Interesse des Abschlusses von Handelsverträgen notwendig werden würde, gewisse Zollsätze herabzusetzen, so werde sich Ungarn seine Zustimmung gewiß sehr teuer bezahlen lassen. Der Redner trat dann für die Hebung und Förderung der Binnenschiffahrt ein, ebenso für die Hebung des Hochschulwesens, insbesondere der technischen Hochschulen, sowie für die Verbesserung des Mittelschulunterrichts, verlangte Hebung der Produktion und Begünstigung des Unternehmungsgeistes und erklärte schließlich, er werde für das Budget stimmen. (Beifall.) Romantschow führte aus, die Ruthenen ständen dem Streite zwischen Deutschen und Czechen vollkommen objektiv gegenüber. Sie erkennen die Notwendigkeit einer einheitlichen Vermittelungssprache an, die nur das Deutsche sein könne; doch dürfe diese Forderung nicht von den Deutschen, sondern nur von der Regierung ausgehen. Der Redner klagte sodann über die Zurücksetzung des ruthenischen Volkes in Galizien und appellierte an die Regierung, dem gegenwärtigen Zustande dort ein Ende zu machen. (Beifall bei den Ruthenen.) Nowak führte aus, aus dem Vorgehen der Chechen spreche der Haß gegen alle Deutschen, worunter das ganze kulturelle und wirtschaftliche Leben in Böhmen leide. Spincic beschwert sich über Bevorzugung des italienischen Elements im Küstenlande. Kindermann unterzieht die Tätigkeit des Landsmannministers Rezek einer Kritik und tritt für die Nothwendigkeit ein, daß auch die Deutschen einen Landsmannminister haben müßten. Kramac polemisiert gegen die Redner der deutschen Parteien und führt dann aus, Minister Rezek sei stets nur Beamter gewesen und habe niemals seiner Partei angehört. Redner wirft dann der Regierung vor, sie sei keine konstitutionelle Regierung, sie tue alles, um das Deutschtum zu festigen. Ministerpräsident von Körber erklärt, die Regierung könne nur immer wieder dieselbe Antwort erteilen, daß sie nämlich keine nationale Regierung sei und deshalb auch keine einseitige nationale Politik machen könne. Die Regierung sei redlich bemüht, unbegründete Härten, welche Nationalität sie auch treffen mögen, zu beseitigen. Der letzte Gedanke der Regierung bleibe immer die Verständigung der Parteien, damit in der Form, die sie für die zweckmäßigste erachte, unter selbstverständlicher Voraussetzung der Wahrung der Interessen des Staates der Friede geschlossen werde. Die Regierung wisse sich auf dem richtigen Wege und der Augenblick werde endlich kommen, in welchem Deutsche und Czechen sich die Hände reichen. Der Ministerpräsident kommt dann auf die Beschwerden der slawischen Bevölkerung Dalmatiens zu sprechen und führt aus, die Ruhe auf dem Balkan werde von Oesterreich-Ungarn und Rußland gemeinsam überwacht. Ein gemeinsames Interesse verbinde diese beiden Reiche zu diesem Zwecke. Spreche nun schon die von ganz Europa mit größter Genugtuung aufgenommene Vereinigung der beiden Großmächte für die Erhaltung der Ruhe und des Status quo auf dem Balkan eine deutliche Sprache, so sei ihm — Redner — weit mehr an den Interessen der slawischen Bevölkerung Dalmatiens gelegen. Der Ministerpräsident empfiehlt den Abgeordneten Dalmatiens, für die Hebung und Entwickelung dieses schönen Landes mit allen Mitteln einzutreten, die Regierung werde nicht zögern, ihnen dabei werktätig zur Seite zu stehen. Der Ministerpräsident kündigt dann ein neues Strafgesetz an, dessen Entwurf nur noch der letzten Beschlußfassung bedürfe. Er betont sodann die Wichtigkeit der Vereinfachung der Verwaltung und beklagt die leidenschaftlichen, heftigen Ausfälle gegen Ungarn. Redner schließt mit der Erklärung, die Regierung glaube wieder an den Staat und wünsche nur, daß sich das Haus an dem Werke der Regenerierung seinen vollen Anteil sichere. Der Ministerpräsident unterbreitet dann dem Hause Vorschläge bezüglich der Abkürzung der Gesetzesberatung. (Lebhafter Beifall.) Hierauf vertagt sich das Haus.

Frankreichs auswärtige Politik.

In der französischen Deputiertenkammer besprach gestern bei der fortgesetzten Beratung über die Interpellationen, betreffend die äußere Politik, Abg. Raiberti (radikal) die marokkanische Angelegenheit. Redner führte aus, man müsse dafür sorgen, daß die territoriale Integrität in Marokko gewahrt werde und dürfe von keiner Macht weder direkte noch indirekte Eingriffe in die Verhältnisse von Marokko, wo Frankreich zwei Drittel des Handels inne habe, dulden. Das Vorgehen Frankreichs müsse wissenschaftliche, kommerzielle und religiöse Ziele verfolgen. Redner ging sodann auf die macedonische Angelegenheit über und verlangte, daß die Anwendung der Reformen von einer internationalen Kommission überwacht werde. Auf eine Frage des Deputierten Deloncle, ob ein auf Marokko bezügliches Abkommen zwischen England und Spanien bestehe, erwiderte der Minister des Aeußern Delcassé, ein solches Abkommen bestehe nicht. Deloncle behauptete dann, England sei bezüglich Egyptens und Sansibars seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Hierauf ergriff der Minister des Aeußern das Wort und erklärt zunächst, nichts berechtige zu der Annahme, daß England sich in Maskat festzusetzen suche. Der Minister kommt dann auf die marokkanische Frage zu sprechen und sagt, die Meerenge von Gibraltar müsse frei bleiben für alle Welt. Die Unabhängigkeit Marokkos sei eine Hauptbedingung für die Sicherheit der französischen Besitzungen in Nordafrika. Frankreich habe in Marokko beträchtliche Handelsinteressen und müsse deshalb vorsichtig handeln. Er halte die Lage in Marokko nicht für ernst. Bezüglich Venezuelas erklärte Delcassé, er habe nur das Bestreben der Vereinigten Staaten, die verbündeten Mächte zur Annahme eines Schiedsspruches des Haager Schiedsgerichtshofes zu bewegen, unterstützt. Der Minister ging hierauf auf die Abrüstungsfrage über und erklärt, es sei nicht Frankreichs Sache, hierin eine Initiative zu ergreifen; jedenfalls werde er, Redner, sie nicht ergreifen. (Beifall.) Delcassé fährt fort, er werde es mit Freude begrüßen, wenn der Einfluß des Haager Schiedsgerichtshofes sich weiter ausdehne, es gebe aber Interessen, die ein großes Volk nur sichern könne, wenn es sich auf ein starkes Heer stütze. (Beifall.) Man könne zwar aus Gründen der Menschlichkeit Anhänger einer gleichzeitigen Abrüstung des Staates sein, man dürfe aber nicht vergessen, daß Frankreich für die Franzosen der teuerste Teil der Erde sei. Er halte eine gleichzeitige Abrüstung nicht für möglich, solange die Völker nur zu ihrer eigenen Macht Vertrauen haben. Bezüglich Macedoniens führte Delcassé aus, Frankreich arbeite nicht erst seit gestern darauf hin, die Türkei zu Reformen zu bewegen. Frankreich müsse seine seit langen Jahren befolgte Politik auch ferner fortsetzen, um das europäische Gleichgewicht zu sichern. Die Weisheit dieser Politik habe zu der Allianz mit Rußland geführt. Delcassé erwähnte noch das Verhältnis Frankreichs zu Italien und sagte, zur großen Befriedigung beider Völker sei man zu einer Annäherung und Verständigung gelangt. Der Minister schließt, Frankreich müsse bei seiner Politik, deren Grundlage die ursprünglichen Interessen der Völker seien, beharren. (Beifall.)

Bund der Kaufleute.

In den bisher erschienenen Preßäußerungen ist wiederholt die Ansicht zu Tage getreten, daß der neu begründete Bund der Kaufleute nicht im Stande sein werde, die in seinem weitumfassenden Mitgliederkreise vorhandenen, einander häufig direkt widerstrebenden und widersprechenden Interessen der verschiedenen Gruppen zu vereinigen. Insbesondere meinen die Verfechter einzelner Spezialforderungen, sie müßten die Leitung des Bundes befragen, wie sie sich zu solchen Forderungen stellt, und wollten danach ihre Entscheidungen treffen. In die Reihe dieser Einwürfe gehört auch die Annahme, als sei es gar nicht möglich, selbständige Kaufleute und Angestellte miteinander arbeiten zu lassen. Allerdings wäre es unmöglich und unsinnig in einem Bunde einander widersprechende Interessen zusammen vertreten zu lassen. Der Bund der Kaufleute will aber etwas ganz anderes: Er legt dar, daß er nicht die Einzelinteressen kaufmännischer Gruppen vertreten wolle, sondern daß er lediglich berufen sei, die großen gemeinsamen Interessen des Handelsstandes zu vertreten. Für alle Einzelinteressen sei heute eine ausreichende Vertretung vorhanden, es fehle eine solche aber gerade für die großen allgemeinen Interessen. Aus diesem einzigen Grunde sei eine gemeinsame Organisation des Handelsstandes notwendig. Der Bund versendet ein in dieser Beziehung aufklärendes Flugblatt, in welchem er für den Inhalt seines positiven Programms folgende Aufgabe bezeichnet:

1. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Hebung des Standesbewußtseins, zur Erhaltung der Standesehre und zur Behauptung der gesellschaftlichen Stellung des Kaufmanns. 2. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Gewinnung und Erhaltung der für den Handelsstand notwendigen Bewegungsfreiheit. 3. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Herstellung und Erhaltung des erforderlichen Gleichgewichts zwischen den großen Gruppen der nationalen Arbeit. 4. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Erlangung und Behauptung desjenigen Einflusses auf die öffentlichen Angelegenheiten in Gesetzgebung, Verwaltung und Interessenvertretung, welche der Bedeutung des Handels für das vaterländische Wirtschaftssystem entspricht. 5. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Milderung der innerhalb derselben bestehenden Gegensätze.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser beabsichtigt, auf dem Döberitzer Manövergelände Friedrich dem Großen einen Denkstein setzen zu lassen. — Gestern mittag erteilte die Kaiserin dem Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, die erbetene Audienz. Sodann fand eine Frühstückstafel beim Kaiserpaar statt, zu welcher Erzbischof Dr. Fischer und sämtliche bei der feierlichen Audienz beteiligt gewesenen Herren geladen waren. — Der zweite internationale Mathematikerkongreß wird 1904 in Heidelberg abgehalten. — Infolge ungünstiger Nachrichten über das Befinden des Prinzen Ernst August von Cumberland beschloß der Herzog und die Herzogin von Cumberland, in den nächsten Tagen von Kopenhagen nach Gmunden zurückzukehren.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Nach der gestrigen Vereidigung des Kölner Erzbischofs Dr. Fischer durch den Kaiser hielt dieser an den Erzbischof folgende Ansprache: „Ich habe mich bewogen gefunden, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das eidliche Gelöbnis der Treue, welches Sie soeben abgelegt haben, selbst entgegenzunehmen. Als nach dem allzu frühen, auch von mir tief beklagten Hinscheiden des Erzbischofs Dr. Simar die Wahl des Metropolitankapitels Sie auf den erzbischöflichen Stuhl zu Köln berief, habe ich zu Ihrer Erwählung gern meine Genehmigung aussprechen lassen. Seit mehr als 14 Jahren dem Metropolitankapitel angehörig, sind Sie, namentlich durch Ihre Wirksamkeit als Weihbischof, den Aufgaben des Sie jetzt erwartenden weiten und schwierigen Arbeitsfeldes näher getreten. Ihre reiche Erfahrung wird Ihnen die Führung des neuen Amtes erleichtern. Und Ihre Pflichttreue, sowie die Beweise patriotischer Gesinnung aus Ihrer früherer Tätigkeit sind mir Gewähr, daß Sie auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Köln als guter Hirte der Ihnen anvertrauten Seelen, dem mir soeben abgelegten Gelübde getreu, in den Gemütern der Geistlichen und Gemeinden den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen mich und mein Haus, die Liebe zum Vaterlande und den Gehorsam gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, sowie die Eintracht unter den Bewohnern des Landes pflegen und nähren werden. In dieser Erwartung erteile ich Ihnen meine landesherrliche Anerkennung und wünsche Ihnen, hochwürdiger Herr, zu der Verwaltung Ihres erzbischöflichen Amtes Gottes reichsten Segen."

— Wie aus Newyork gemeldet wird, soll zur Förderung der Freundschaft mit Deutschland der amerikanische Admiral Evans mit einem größeren Geschwader, das aus Asien kommt, die deutsche Küste besuchen. Diese Visite wurde zuerst vom Präsidenten Roosevelt angeregt.

— Eine sehr interessante Nachricht kommt aus Trier. In der Angelegenheit des Schulstreites hatte der Abg. Spahn, der gegenwärtige Zentrumsführer, mit dem Bischof Korum eine Besprechung. Sollte der Herr Dr. Spahn den Bischof gebeten haben, dem Zentrum unmittelbar vor den Wahlen keine neuen Verlegenheiten zu bereiten?

— Der deutsche Kronprinz und der Khedive fuhren gestern vormittag von Kairo mit der Bahn nach dem Nildamm bei Assuan. Der Kronprinz besichtigte die Anlage unter Führung des Khediven und kehrte sodann um 10 Uhr nach Kairo zurück, wo er das Museum besuchte. Später fuhr der Kronprinz nach den Khalifengräbern, nahm dort im Zelt des

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[63] Nachdruck verboten.

„Ja, Du hast recht; das Glück, Dich nach so langer Trennung wieder gefunden zu haben, ist so groß, daß es ein zwanzig Jahre langes liebeleeres, ödes Dasein aufwiegt. Auch ich war glücklich, was die Welt glücklich nennt, und doch dabei innerlich oft so tief elend, daß ich keine Worte finden kann, jenes schmerzlich bittere Gefühl zu beschreiben. Ich fühlte mich bei allem äußeren Wohlleben so unbefriedigt, so leer, so allein. Ich sehnte mich nach einem unnennbaren etwas, worüber ich mir selbst nicht klar war. Jetzt weiß ich, was mir fehlte, was ich solange vergebens zu erreichen trachtete: ein treues Weib, eine stille gemütliche Häuslichkeit — mit einem Wort. Du fehltest mir."

Wieder schüttelte die Signora das Haupt. „Ich glaube nicht, daß Du Anlage zu einem stillen, häuslichen Ehemanne hättest," lächelte sie. „Ein solches Dasein würde Dir nur allzubald mißfallen. Du bedarfst der Aufregung, der Zerstreuung. Dein reger Geist strebt hinaus in die Welt. Du —"

„Also hättest Du keine Lust, es mit mir zu versuchen?" entgegnete Gaspari verstimmt. „Sieh, Meta, ich hätte schon manche glänzende Partie machen können, aber ich konnte mich nicht entschließen, meine Freiheit zu verkaufen. Ich habe noch nie ans Heiraten gedacht, noch nie einem Mädchen ein derartiges Anerbieten gemacht; aber Dich, Meta, Dich liebe ich stark und feurig, wie ich Dich mit dreiundzwanzig Jahren liebte! . . . Meta, um Deinetwillen wollte ich ein anderer werden, sparsam, solid, häuslich! Nur in Deiner Liebe wollte ich mein Glück finden. Ein Wort, ein Blick von Dir sollte mich lenken . . . Meta, ich bin noch nicht leichtsinnig genug, mich nicht mehr bessern zu können. Ich habe eine starke Energie und kann alles, was ich ernstlich will. Für wen sollte ich bisher sparen, für wen mir etwas versagen? Mein bisheriges Leben war so ganz ohne Zweck, ohne Ziel. Ich lebte nur dem Augenblick und kümmerte mich nicht um die Zukunft . . . O, Meta, willst Du mein — mein Weib werden, dann —"

„Ich?" unterbrach sie ihn, aufs höchste überrascht.

„Ja, Meta, Du!" rief er leidenschaftlich und kniete vor ihr nieder. „O, fasse Vertrauen zu mir und sprich das beseligende Wort, daß Du —"

„Aber Heinrich," fiel sie ihm aufs neue in die Rede, „weißt Du denn nicht —"

„Was, Meta? Gibt es irgend ein Hindernis, das sich trennend zwischen uns zu stellen wagt? Nenne es mutig, ich werde es zu überwinden wissen."

„So weißt Du nicht, daß — daß —"

„Nun, Meta?"

„Daß ich bereits vermählt bin? Wie käme ich sonst dazu, den Namen Cenella zu führen?"

Wie von einer Tarantel gestochen, taumelte er zurück.

„Du vermählt?" rief er tonlos, „seit wann? mit wem?"

„Mit dem ersten Tenoristen von San Carlo, Signor Antonio Cenelli. Wir sind schon seit zehn Jahren verheiratet und leben so glücklich und lieben uns so innig wie am ersten Tage unserer Bekanntschaft. Wir haben drei reizende Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, die wir mit ihrer Erzieherin und ihrem Gouverneur unter der Aufsicht meiner vortrefflichen Schwiegermutter in unserm Landhause bei Neapel zurückgelassen haben. Mein Gatte ist bei mir. Ich habe kein Geheimnis vor ihm. Er weiß, was ich für Dich getan und daß Du hier bist. Darf ich ihn rufen? Es wird mich freuen, Euch mit einander bekannt zu machen."

„Nicht jetzt," stammelte Gaspari, „ein anderes Mal; ich fühle mich in diesem Augenblick zu aufgeregt. Wie lange gedenkt Ihr noch hier zu bleiben?"

„Bis morgen. Heute aben geben wir die letzte Vorstellung. Wenn es Dir Vergnügen macht, derselben beizuwohnen, stehen Dir zwei Billette für Dich und Deinen Schützling zur Verfügung.

„Gewiß, ich nehme sie mit Dank an . . . Wie lange ist es her, seit ich Dich auf der Bühne gesehen, seit ich zum letzten Mal mit Dir gesungen! Er seufzte tief auf und stützte den Kopf in die Hand.

Sie war aufgestanden und an einen Schreibtisch getreten, dessen eines Fach sie öffnete und demselben die Billette entnahm. Mit bewunderndem Blick folgte er jeder ihrer graziösen Bewegungen. Wie jung sah sie noch aus! Welche Anmut entfaltete sich in ihrem ganzen Wesen!

Auch er erhob sich.

„Willst Du heute nach der Vorstellung Dich zu dem Abschiedssouper einfinden?" fragte sie freundlich. „Es wird mich freuen, Dich noch einmal zu sehen. Auch Dein Protegee ist freundlich eingeladen."

Gaspari verneigte sich zusagend. Unbefangen herzlich reichte sie ihm die Hand, die er leidenschaftlich drückte und an seine Lippen führte.

„Also auf Wiedersehen!" versetzte sie leicht errötend, ihre Hand zurückziehend.

„Auf Wiedersehen!" wiederholte er mechanisch. Brennend überflog sein Auge noch einmal ihre schöne edle Gestalt, dann verließ er hastig das Zimmer.

In ungewohnter Aufregung kehrte Herr Gaspari in seine Wohnung zurück.

„Was haben Sie?" fragte Waldemar bestürzt.

„Junge," versetzte der Künstler, „hast Du je erfahren, was es heißt, das Glück in der Hand zu halten und es leichtsinnig zu verschleudern, Jahre darüber hingehen zu lassen und erst zur Besinnung zu gelangen, wann es zu spät ist? das wertvolle Kleinod auf ewig unwiederbringlich verloren!! Ich besaß einst einen kostbaren, wundervollen Edelstein, aber ich Narr hielt den noch ungeschliffenen Brillanten für einen wertlosen Kiesel. Achtlos ließ ich ihn fallen. Jetzt in höchster Schönheit strahlend hat ihn ein anderer gefunden. Er hat ihn behalten, er ist sein unbestrittenes Eigentum geworden und mir verblendetem Toren bleibt nichts übrig, als meine einstige Narrheit zu beweinen! . . . Tod und Hölle! Junge, weißt Du, welche Seelenpein, welche Verzweiflung in diesen beiden winzigen Worten liegt?"

Auf's höchste betroffen schaute Waldemar ihn an.

„Ich habe sie geliebt wie kein anderer. Damals, ja damals, als ich selbst noch rein, unschuldig und liebenswert war. Dann kam der Hochmut, der mir zuflüsterte, die einfache kleine Soubrette passe nicht für den gefeierten Tenoristen. Kalt und schnöde zog ich mich von ihr zurück und sie — sie konnte alles Leid, das ich ihr zugefügt habe, vergessen, — sie konnte in so edler, hochherziger Weise Vergeltung üben! . . . Und wie schön ist sie noch heute! Schöner, entzückender denn je! . . . Welche Ruhe, welche Sicherheit in ihrem Auftreten, welche Anmut und Grazie in jeder Bewegung, welcher Wohlklang in ihrer Stimme, welches sanfte Feuer, welcher hohe Geist in ihren prächtigen Augen! Und für mich verloren, auf ewig verloren! . . . Junge, es ist zum Rasendwerden, — ich könnte den Verstand darüber verlieren. Zu spät erkannte ich den Wert meines Kleinods . . . Zu spät . . . zu spät!"

Gaspari warf sich voll Verzweiflung auf den nächsten Stuhl, bedeckte das Gesicht mit den Händen und stöhnte wie ein zum Tode Verwundeter. Er hatte Meta Cenella wahrhaft geliebt, er liebte sie noch inniger, tiefer, aufrichtiger vielleicht als je zuvor.

„O, was bin ich gegen sie für ein elender, jämmerlicher Mensch," fuhr er fort, „wie suchte ich in eitlem Nichts mein ganzes Glück! Wie jagte ich nach Ehre, Ruhm, Genuß und buhlte um die Gunst der Großen, um die Neigung des Publikums, ohne je wahrhafte Befriedigung dabei zu finden, ohne edler, reiner, besser, sittlich erhabener dabei zu werden! Du wirst sie sehen," nahm er nach längerer Pause etwas ruhiger geworden wieder das Wort. Heute abend gibt sie die letzte Vorstellung. Wir werden zusammen ins Theater gehen — wir —"

Der Eintritt des alten Kutschers unterbrach seine Rede. Er überreichte dem Sänger ein kleines Briefchen, das soeben für ihn abgegeben worden war.

„Von der Fugger!" rief Gaspari, als jener sich entfernt hatte, mit verächtlich gekräuselter Lippe. „Was soll mir der Wisch? . . . „Mein teurer Heinrich! Wie bin ich so glücklich, Dich wieder in Freiheit zu wissen! Ich hoffe Dich bald wieder bei mir zu sehen. Die Sehnsucht nach Dir verzehrt mich. O, komm', komme bald in die Arme Deiner treuen Mathilde."

Gaspari knitterte unwillig das rosa Blättchen zusammen und warf es in die Flamme des lustig flackernden Kamins. „Sie behauptet mich zu lieben und hat doch keinen Finger für mich gerührt! . . . Verzehren Sie sich immerhin noch ein Weilchen in vergeblicher Sehnsucht, Frau Gräfin!" fügte er höhnisch hinzu, vielleicht kommt bei Ihnen auch noch einmal die Reue, wenn es zu spät ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Baron von Oppenheim das Frühstück ein und besichtigte ein Kameelreiterkorps, das vor dem Zelt Aufstellung genommen hatte. Sodann suchte der Kronprinz den Basar auf, wo er verschiedene Einkäufe vornahm. Um 11 Uhr abends reist der Kronprinz mit Gefolge nach Luxor ab.

— Von den beiden deutschen nach Macedonien entsandten Reformer-Offizieren gehen Auler Pascha nach Uesküb, von Rudgisch Pascha nach Salonichi als Gendarmerie-Kommandanten.

— Das vom Bundesrat angenommene Gesetz betreffs des Schutzes des Wahlgeheimnisses wird deshalb dem Reichstag nicht vorgelegt werden, weil nach Ansicht des Bundesrats das Gesetz nur die Ausführung eines bereits vom Reichstag angenommenen Antrages sei.

Ausland.

In Pest verlief das gestern zwischen dem Grafen Zichy und dem Abgeordneten Veszi stattgehabte Pistolenduell unblutig. Veszi schoß in die Luft, Zichy überhaupt nicht.

Das in Tiflis erscheinende Amtsblatt „Kawkas" meldet, daß dort in den Hauptstraßen am vorigen Sonntag durch Arbeiter Ausschreitungen verübt wurden. Die Ruhestörer überfielen einen Leichenzug, es kam zu Schlägerei, wobei zwei in dem Zuge befindliche Offiziere durch Revolverschüsse verletzt wurden. Die Polizei zerstreute mit Hilfe von Militär die Ruhestörer und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Schuhmachermeisters Fritz Wiedemann zu Grimmen und über das Vermögen des Kaufmanns Julius Dröse zu Falkenburg. — In Stargard wurde gestern morgen der am 1. Juli 1877 zu Friedrichsthal, Kreis Pyritz, geborene Knecht Alb. Faust, der wegen Mordes, begangen bei Rakitt an der unverehelichten Wilhelmine Wachlin aus Neugrape vom Schwurgericht zu Stargard i. Pomm. am 11. Oktober 1902 zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau enthauptet. — Von dem Zuge der Stargard-Küstriner Bahn wurde gestern morgen ein Mann in mittleren Jahren, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, bei Lippehne überfahren und vollständig zermalmt. Derselbe hatte sich beim Herannahen des Zuges auf die Schienen geworfen. — In Kolberg beging gestern der Schuhmachermeister Eduard Böckern sein 50jähriges Meisterjubiläum und wurde ihm im Auftrage der Handwerkskammer ein Ehren-Meisterbrief überreicht. — In Lauenburg beschlossen die städtischen Behörden die Erhöhung des Schulgeldes bei dem dortigen Gymnasium von 110 auf 130 Mark. — In Buddenbrock bei Greifenhagen brannte Wohnhaus, Scheune und Stall des Eigentümers H. Warnick nieder. — Der Leutnant George vom Trainbataillon in Altdamm hatte gestern auf dem Reitplatz ein unruhiges Pferd bestiegen, dasselbe überschlug sich und begrub den Reiter unter sich. Der schwer verletzte Offizier mußte mittelst Wagens nach seiner Wohnung gebracht werden. — Aus Greifenberg wird uns geschrieben: Nachdem die Generalversammlung der Greifenberger Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft beschlossen hatte, das Grundkapital um 821 Stück Stammaktien und 591 Stück Prioritäts-Aktien zu erhöhen und diese auch bis auf einen kleinen Rest gezeichnet sind, besteht nun das Grundkapital aus 3 766 000 Mark und ist der Weiterbau der Bahn Greifenberg-Gülzow weiter nach Stepnitz gesichert und schon in Angriff genommen, da die Strecke Gülzow-Kantrek noch in diesem Jahre in Betrieb kommen soll, während die Strecke Kantrek-Stepnitz erst 1904 dem Verkehr übergeben wird. Da diese Bahn für Greifenberg einen näheren Wasserweg erschließt, so will sich die Bahn auch an den Hafenarbeiten in Stepnitz mit Kapital beteiligen. Die Greifenberger Kleinbahngesellschaft wird nach Ausführung dieses Bahnbaues 110,5 Kilometer Bahn im Betriebe haben. Die Ueberschüsse des letzten Betriebsjahres waren 25 000 Mark höher wie im Vorjahre.

Kunst und Literatur.

Von Felix Dahn's Sämtliche Werke poetischen Inhalts hat bereits früher die Verlagshandlung von Breitkopf und Härtel in Leipzig einen Teil herausgegeben und setzt ihre Veröffentlichungen in einer neuen Folge fort, welche 15 Lieferungen zu je 1 Mark umfassen und die Romane und Erzählungen bis auf die neueste Zeit bringen soll. Die 15 Lieferungen werden 4 Bände enthalten und werden Bestellungen bei jeder Buchhandlung entgegen genommen. Felix Dahn hat wie kein anderer lebender Dichter ein freudiges, geschichtlich wohlbegründetes Deutschtum verkündet, seine Werke sind ein Schatz der nationalen Literatur und sollten in keinem deutschen Hause fehlen.

Eine Amerikafahrt und die Weltausstellung in St. Louis 1904. Von Hermann Knauer. Mit ca. 70 Illustrationen und einer Buntdrucktafel. Berlin, Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung 1903. — Der erste Vorbote der literarischen Flut, die uns jedenfalls das große Ereignis des kommenden Jahres — die Weltausstellung in St. Louis — bescheren wird. Und sagen wir gleich: ein willkommener Vorbote, in handlichem Format, allerliebst ausgestattet und reich illustriert, mit ebenso mannigfaltigem wie fesselnden Text. Letzterer macht uns in flotten Schilderungen mit der Ueberfahrt, mit Newyork und anderen amerikanischen Städten, vor allem mit St. Louis und der bereits energisch in Angriff genommenen Weltausstellung bekannt. Von dieser erhalten wir ein überaus anschauliches Bild mit Hervorhebung der wichtigsten Punkte des Riesenwerkes und Skizzierung der gesamten Anlage wie der Hauptbauten. Der Verfasser, Hermann Knauer, Inhaber einer unserer größten Baufirmen, welche die imposantesten Gebäude auf den letzten deutschen wie internationalen Ausstellungen errichtete, verfügte über vorzügliche Verbindungen und erhielt tiefe Einblicke in Handel und Wandel der Vereinigten Staaten; seine klaren Darstellungen und Ratschläge dürften für unsere Handelswelt wie für unsere Industriellen zc. von Wichtigkeit sein, wie überhaupt sein anziehendes Buch jedem zu empfehlen ist, der sich für das Dollarland interessiert. Der Preis des mit ca. 70 Illustrationen versehenen Werkchens beträgt 1,20 Mark.

Eine Elf Scharfrichter-Nummer mit einem Titelbild von Th. Th. Heine, das ist der neueste Schlager, mit dem der Verlag „Bühne und Brettl" (Berlin W. 35, Schöneberger-Ufer 32) soeben auf dem Plane erscheint. Zeichnerisch steht die ganze Nummer auf der Höhe, wie bereits die Heinesche Umschlagszeichnung beweist. Ernst Neumann, mit dem Scharfrichternamen Caspar Beil, hat von seiner illustrativen Meisterschaft ausgiebigen Gebrauch gemacht; ferner enthält die Nummer Zeichnungen von Bruno Paul, Rud. Wilke, Julius Dietz, W. Schmidhammer, Wilh. Schulz zc. Geradezu wunderbare Töne schlägt Leo Greiner (Scharfrichter Dionysius Tod) an, und in entzückendem Französisch führt uns Monsieur Henry (der oberste Scharfrichter Balthasar Starr) klassische französische Sittenbilder vor Augen. Neben diesen echten Chansons sind Perlen des modernen Brettltums von Frank Wedekind und andern erstklassigen Schriftstellern in dieser Nummer vertreten. Ungemein drollig sind Heinrich Lautensack's „Boshafte Bemerkungen".

Bellevue-Theater.

Gastspiel Maria Reisenhofer.

Als zweite Gastrolle hatte gestern Frau Reisenhofer die „Nelly Rozier" in dem lustigen Schwank „Seine Kammerzofe" gewählt, eine Partie, welche mehr frischen Humor als künstlerisches Genie erfordert, und Frau Reisenhofer verstand es, diesen Humor in pikanter Weise zu entwickeln; ihre Pseudo-Kammerzofe zeigte echtes französisches Raffinement und hielt das zahlreich erschienene Publikum in fortgesetzter Heiterkeit. Auch das heimische Personal vereinigte sich zu einem prächtigen Zusammenspiel, besonders Herr Willhain als „Advokat Lebrunois" entwickelte eine ergötzliche Komik und hatte reichen Anteil an dem lebhaften Beifall, welcher das Haus durchtönte. Frau Reisenhofer tritt heute, Donnerstag, in der „Heimat" als „Magda" auf, um sich morgen, Freitag, in einer Wiederholung von „Seine Kammerzofe" zu verabschieden.

R. O. K.

Städtische Gartenanlagen.

In der letzten Sitzung des Stettiner Gartenbau-Vereins hielt Herr Stadt-Garten-Inspektor Schulze einen Vortrag über die diesjährigen Neuanlagen, gleichzeitig als Ergänzung des von Herrn Dr. Dohrn in der letzten Sitzung gehaltenen Vortrages und um die Mitglieder mit denjenigen Anlagen bekannt zu machen, die noch nicht vollendet sind. Eine Anzahl Pläne und Zeichnungen erläuterten die interessanten Ausführungen. Redner beginnt mit dem Platze an der Friedeborn- und Taubenstraße im Zabelsdorfer Gelände. Der Plan für die Ausführung ist ihm fertig übergeben und die Anlage im letzten Sommer bereits fertig gestellt. Den Bedürfnissen Rechnung tragend, sind hier zwei Spielplätze angelegt, die Wege vermitteln den Verkehr in etwa diagonaler Richtung über den Platz. Durch Terrainbewegung in Verbindung mit Gehölzpflanzung konnte die abfallende Lage der Dorotheenstraße fast ganz verdeckt werden. Auf eine Bemerkung des Herrn Welke konnte Redner bestätigen, daß die Anlagen durch die Anwohner durchaus respektiert und geschont worden sind. Der Platz vor den technischen Schulen wird in diesem Jahre vollendet werden. Redner schildert in fesselnder Weise, wie er durch eine rein landschaftliche Gestaltung des Platzes die mancherlei Schwierigkeiten, die das Gelände bot, überwunden und welche Gesichtspunkte ihn bei Bearbeitung des Projektes geleitet hätten. Durch Verwendung einiger stärkerer Bäume bei der Bepflanzung, die durch die Umänderungen an der Grabowerstraße dort fallen mußten, bietet der Platz schon jetzt ein vollständiges Bild und zeigt in den Silhouetten interessante Unterbrechungen. Einige Nadelhölzer und Stauden werden die Anpflanzungen noch vervollständigen. Eine allmähliche Umgestaltung der Anlagen an der Grabowerstraße während mehrerer Jahre ist durch die Straßenlegung im Fort Leopold und die Beschneidung der bestehenden Anlagen nötig geworden. Wie eine Zeichnung vom alten Zustand deutlich zeigte, war bei den alten Anlagen die auf Wege und Plätze entfallende Fläche ebenso groß, wie die Anlagenfläche. Die Wegeführung war nach und nach planlos entstanden ohne Rücksicht auf ästhetische Momente. Der neue Zustand wird entsprechend weniger Wege aufweisen, die in schönen Kurvenlinien geführt sind und bezüglich ihrer Richtung und Breite auf die Verkehrsbedürfnisse Rücksicht nehmen. Der nach und nach vor der Konditorei entstandene Spielplatz soll auf das neu hinzu gekommene Stück in der Südost-Ecke verlegt und, um Staubentwickelung möglichst zu vermeiden, versuchsweise als Rasenplatz angelegt werden. Die sog. Schwanenteichanlage soll zur regelmäßig ausgestalteten, parterrähnlichen Rosen- und Blumenanlage ausgebildet werden, für welche die dort vorhandene Fontäne die Basis bilden wird. Die Verbindung zwischen dieser Anlage und der 3½ Meter höher liegenden neuen Straße, sowie andrerseits den Anlagen auf der Hakenterrasse soll eine in reicher architektonischer Ausführung hergestellte Treppenanlage vermitteln. Ein Plateau in der Höhe des Trottoirs gestattet einen Ueberblick von erhöhtem Standpunkte aus über die regelmäßige Anlagenpartie und wird dieser Teil nach Ansicht des Redners den Glanzpunkt der Anlagen bilden. Die Anlagen im Mittelstreifen der Hakenterrasse, also zwischen den alten Grabower Anlagen und dem neuen Museum werden aus 2 Anlagenplätzen gebildet, zu welchen alter Baumbestand von den Grabower Anlagen zunächst überleitet. Von einer erhöht liegenden Wandelpromenade hat man einen Ueberblick über den zweiten Schmuckplatz, der gewissermaßen als Vorgarten für das zu erbauende Museum regelmäßig angelegt und reich mit Blumen ausgestattet werden soll. Diese sehr großzügig und gut durchdachten Anlagen, die von Herrn Stadtbaurat Meyer im Einvernehmen mit Herrn Dr. Dohrn entworfen sind, werden sich den übrigen Anlagen der Hakenterrasse vorteilhaft anpassen. Im weiteren Vortrage streift Redner noch einige kleine Neuanlagen, wie an der Peter-Pauls-Kirche, an dem Verwaltungsgebäude, an der Mühlenstraße und macht dann noch einige sehr interessante statistische Angaben. Danach haben die städtischen Anlagen im laufenden Jahre einen Zuwachs von rund 44 000 Quadratmeter — 18 Morgen — gehabt, das ist ziemlich genau ⅓ der bisherigen Anlagenflächen. Die reine Anlagenfläche ohne Promenaden und umschließende Bürgersteige beträgt jetzt rund 184 000 Quadratmtr. = 73 Morgen; rechnet man die durchführenden Promenaden (Paradeplatz, Königsplatz) und die begrenzenden Bürgersteige dazu, so ergibt das ziemlich genau 100 Morgen Fläche. Die alten Friedhöfe sind jedoch hierin nicht mitberechnet. Alleebäume sind in 81 Straßen mit einer Länge von 23½ Kilometern gepflanzt. Die Gesamtzahl der Alleebäume im inneren Stadtgebiet beträgt 5725. Würde man diese in einer Reihe mit einem Abstand von 8 Mtr. pflanzen, so ergäbe das eine Länge von 46 Kilometern oder 6 deutschen Meilen.

Versicherungswesen.

— Die Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin, hat sich im abgelaufenen 45. Geschäftsjahr günstig weiterentwickelt. Es wurden im Jahre 1902 Versicherungen über 41,7 Millionen Mark Kapital und 202 000 Mark jährliche Rente neu geschlossen, und es verblieb Ende des vorigen Jahres ein Versicherungsbestand von 196 467 Polizen über 656 574 284 Mark Kapital und 2 587 760 Mark jährliche Rente. Aus der Einnahme an Prämien und Zinsen mit 39,3 Mill. Mark erübrigte die Germania nach Bestreitung aller Ausgaben und Erfüllung ihrer rechnungsmäßigen Verpflichtungen einen Reingewinn von 5 652 146 Mark und mit Einschluß der den Gewinnreserven ihrer Versicherten zugewiesenen Zinsen einen Gewinn von 6 244 595 Mark. Davon werden als Gewinnanteile und Zinsen allein 5 854 524 Mark den Versicherten zur künftigen Verteilung von Dividenden überwiesen, und es wachsen damit die für die Versicherten angesammelten und lediglich zur Befriedigung ihrer Dividendenansprüche dienenden Gewinnreserven trotz der daraus im letzten Jahre vergüteten Dividende von 4 808 968 Mark auf 18 943 147 Mark an. Aus diesen Gewinnreserven empfangen die mit Gewinnanteil Versicherten der Germania im Versicherungsjahre 1904/5 bei Dividendenplan A eine Dividende von 23 Prozent der maßgebenden Prämie und bei Dividendenplan B eine Dividende von 2¾ Prozent der Summe der gezahlten Prämien, d. i. eine Dividende bis zu 66 Prozent der einzelnen Jahresprämie. Die für die Erfüllung aller Verpflichtungen der Germania angesammelten Sicherheitsfonds belaufen sich auf 275 Mill. Mark und sind in sichern Werten, allein mit 230,3 Millionen Mark in Hypotheken-Darlehnen angelegt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 12. März. Die gestrige Verhandlung des hiesigen Schwurgerichts wider den Stellenvermittler F. Hennigs, welche mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, endete mit Freisprechung des Angeklagten.

— Ein bewegtes, abenteuerliches Leben hat die 36 Jahre alte Haushälterin Margarethe Becker aus Frankweiler hinter sich, welche sich dieser Tage vor dem Schwurgericht der Pfalz wegen Meineid zu verantworten hatte. Nach ihre Entlassung aus der Schule zunächst als Dienstmädchen in Weißenburg und dann als unter sittenpolizeilicher Kontrolle gestellte, mehrfach wegen Sittlichkeitsvergehen bestrafte Dirne in Straßburg wohnhaft, verlegte die Becker ihren Wohnsitz später nach Hannover, wo sie anfang der 90er Jahre den Prinzen Karl zu Bentheim und Steinfurt kennen lernte. Bei diesem verblieb sie, nachdem sie sich vorher mehrerer Erpressungsversuche gegen Offiziere und der versuchten Verführung anderer Mädchen schuldig gemacht hatte, vom Jahre 1892 bis zu seinem am 15. März 1900 erfolgten Tode als Wirtschafterin. Während dieser Zeit hat sie es verstanden, größere Geldbeträge aus dem Vermögen des Prinzen zu erlangen. So erhielt sie von diesem einmal eine Sparkasseneinlage von 13 335 Mark. Als der Prinz starb, hinterließ er ein eigenhändiges Testament, in dem er seinen Bruder, den Fürsten Alexis zu Bentheim und Steinfurt, zum Erben einsetzte und der Angeklagten, seiner langjährigen Wirtschafterin, eine lebenslängliche jährliche Rente von 2000 Mark, sowie seine ganze häusliche Einrichtung vermachte. Auf Grund eines Vergleiches mit der Familie des Fürsten begnügte sie sich mit einer einmaligen Abfindung von 3000 Mark und dem gesamten Hausmobiliar. Im ganzen wurden der Becker mit Einschluß des Preises für der Familie Bentheim überlassene Gegenstände und einer Kostenentschädigung 5920 Mark ausgehändigt. Später wurde sie von einem höheren Beamten in Hanover als Hausdame angenommen, dieser trat jedoch, als er Kenntnis von ihrer Vergangenheit erhielt, zurück und zahlte ihr eine Entschädigung von 420 Mark. Sie unterhielt darauf ein Verhältnis mit einem Landwirt namens Stucke, der im Jahre 1902 unter Hinterlassung von Schulden aus Hannover verschwand. Ihm hat die Becker ein Darlehen von 7000 Mark gegeben. Auch hat sie ihm eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 591 Mark gekauft. Während ihres weiteren Aufenthaltes in Hannover machte die Angeklagte eine Masse Schulden, ebenso während ihres späteren Aufenthaltes in Frankweiler, obwohl sie im Besitze ausreichender Barmittel war. Als eine Firma gegen sie Klage erhob, schwor sie vor dem Amtsgericht Landau den ihr auferlegten Offenbarungseid, wobei sie eidlich versicherte, ihr Vermögen nach bestem Wissen so angegeben zu haben, als sie dazu im Stande gewesen sei. Ihr Vermögensverzeichnis wies außer den notwendigen Kleidungs- und Wäschestücken einen Barbetrag von nur etwa 6,75 Mark auf. Trotz dieser Vermögenslosigkeit machte darauf die Becker große Reisen nach Straßburg, München, Stuttgart u. s. w. und mietete am 30. August in Frankfurt a. M. eine Wohnung für 1400 Mark. Auch schaffte sie Mobilien an, die sie bis auf einen geringen Betrag bezahlte. Es lag also auf der Hand, daß sie einen falschen Eid geleistet hatte. Es wurde ihr denn auch bald nachgewiesen, daß sie außer reichen Kleidervorräten und kostbaren Schmuckgegenständen ein Vermögen von mindestens 24 000 Mark besaß. Ungeachtet des klaren Nachweises behauptet sie, keinen Falscheid geleistet zu haben, indem sie versichert, mit ihrer Schwester längere Zeit vor erfolgter Eidesleistung einen Schenkungsvertrag abgeschlossen zu haben, laut dessen sie ihr ganzes Vermögen dieser Schwester geschenkt habe. Nach einer umfänglichen Beweisaufnahme, in der u. a. behauptet wurde, daß der Schenkungsvertrag erst nach erfolgter Eidesleistung angefertigt worden sei, bejahten die Geschworenen unter Verneinung der auf das Verbrechen des Meineides bezüglichen Schuldfrage die auf fahrlässigen Falscheid bezügliche Schuldfrage, worauf der Gerichtshof auf eine einjährige Gefängnisstrafe erkannte.

— In Olmütz wurde ein 23jähriger Weber Semencik wegen Raubmordes an der Familie seines Meisters vom Wiener Scharfrichter durch den Strang hingerichtet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall: Greisler Schadel, der der Hinrichtung beigewohnt hatte, wurde plötzlich irrsinnig, und lief unter dem Hülfegeschrei, er sei selbst zum Tode verurteilt worden, durch die Straßen; durch seine Frau heimgebracht, verfiel er in tiefe Ohnmacht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. März. Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes steht auch auf Grund des neuen Unfallversicherungsgesetzes das Recht der Selbstversicherung gegen Unfall solchen Unternehmern zu, welche keine Arbeiter beschäftigen, vorausgesetzt, daß ihr Betrieb durch die Beschäftigung solcher versicherungspflichtig würde. Das Reichsversicherungsamt weist in der Begründung zu der Entscheidung darauf hin, daß der Gesetzgeber den Willen gehabt habe, den gewerblichen Unternehmern die Wohltaten der Unfallversicherung in gleicher Weise zuzuwenden, wie sie bereits den kleinen landwirtschaftlichen Unternehmern zugänglich waren. Für letztere aber bestand schon früher Recht und Pflicht zur Selbstversicherung ohne Rücksicht darauf, ob sie Arbeiter beschäftigen oder nicht. Das Gleiche muß daher jetzt für gewerbliche Unternehmer angenommen werden. Die Frage der freiwilligen Selbstversicherung hat übrigens neuerdings eine erhöhte Bedeutung gewonnen, da die durch das neue Gesetz geschaffene Ausdehnung der Versicherung zur Folge gehabt hat, daß zahlreiche Kleinmeister,

Berliner Börse vom 11. März 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,35 B
Brüssel	8Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,40 G
do.	3Mt.	20,22
Madrid	14Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8Tg.	81,20 B
do.	2Mt.	80,30 G
Wien	8Tg.	85,25 B
do.	2Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,15
Italien. Plätze	10Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8Tg.	216,10 G
do	3Mt.	214,10 G
Warschau	8Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20 Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,20
Amerikan. Noten	4,21
Belgische "	81,35
Englische Bankn.	20,50
Französische "	81,60 B
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,25 G
Russische "	216,45 B
Zollcoup. 100 R.	—,—

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70 G
" "	3½	102,70 G
" "	3	92,60
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,60 G
" "	3½	102,60 G
" "	3	92,60

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50
Berliner " 1898	3½	101,30
Breslauer "	3½	100,40 B
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	100,00 G
Düsseldorfer "	3½	100,40 G
Duisburger "	3½	100,10 G
Elberfelder "	4	103,80 G
Essener "	3½	100,25 G
Halberstädter " 1897	3½	99,80 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70 B
Magdeburger "	3½	100,40 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
Pommersche "	3½	100,00 G
Posener "	3½	100,10
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	101,10 G
" Ser. 18	3½	96,10
" " 19	3½	101,10 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,90
"	3½	100,60 G
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	117,90 G
"	4½	110,25
" "	4	106,70 G
" "	3½	102,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	100,50
" "	3	90,30 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,90 G
Ostpreußische "	4	104,50 G
"	3	90,50 B
Pommersche "	3½	99,90 G
"	3	90,10
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie C. "	3½	100,10 B
" A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	100,50 B
" landschaftl. "	3	89,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50
"	3½	99,90
"	3	90,25
Westfälische "	4	103,00
"	3½	100,50
"	3	90,20
Westpr. ritterschl. "	3½	100,10 G
" I. "	3	90,00
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	104,20
" "	3½	—,—
Posensche "	4	103,90
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,90 G
" "	3½	100,20 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,90 B
" "	3½	100,30 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,80 G
" "	3½	100,30 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,80 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,50
Augsburger	—	36,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	150,00 B
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	136,25
Köln-Mind. Präm.	3½	138,75 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	146,00
Lübecker	3½	151,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,10
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	83,60 B
Barletta-Loose	—	19,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	98,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
Stadt	6	41,70
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,70 B
" 1896 "	5	101,50 B
" 1898 "	4½	92,70 B
Finländische Loose	—	87,00 G
Griechische Anleihe	1,60	42,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	41,00 G
Italienische Rente	4	103,70 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,20
Oesterr. Gold-Rente	4	103,40 G
" Papier- "	4⅕	100,80 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatsch. (Lok.)	3	84,50
" 1860er Loose	4	155,40 G
" 1864er "	—	423,25 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,60 B
" 1889	4	86,50 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,50 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,70 G
" Pr.-Anl. 1864	5	454,00 G
" " 1866	5	354,00
" Staats-Obl.	3,8	97,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	101,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90 G
" amort. St.-A.	4	76,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	60,75 G
" Administr.	5	104,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,50
Ungar. Gold-Rente	4	102,10 G
" Kronen-Rente	4	100,20
" Staats-R. 1897	3½	93,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
" 2—9.12—15	3½	97,00 G
" 16. 17	4	101,00 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	97,00 G
" 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,10 G
" " " 2	3½	112,50
" " " 5	3½	98,00 G
" " " 6	4	—,60
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" alte	3½	97,20 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,75
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	96,00 G
" 3	4	100,60 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,25 G
" 9	3½	97,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,00 G
" 11. 12	4	89,00 G
" 2. 8	3½	82,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" 4	4½	115 25 G
" 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,90 G
" " 1909	4	103,10 G
" " Com.-	3½	100,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	100,40 G
" "	—	95,40 B
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	97,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,20 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	97,50 G
"	4	102,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,30 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,25 G
Crefelder	86,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	202,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	158,90
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,10 G
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	114,25 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,25 B
Allgem. Deutsche Klub.	57,40 G
" Lok.- u. Strb.	149,00 B
Barmen-Elberfelder	155,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	107,50 G
" Straßenbahn	131,75
Elektr. Hochbahn	125,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	207,40
Hamburger "	177,00 G
Magdeburger "	128,00 G
Stettiner "	125,50

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	97,90
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	101,00 G
Magdeburg-Wittenberge	91,20 G
Stargard-Küstrin 3½%	100,00 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	72,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,60
Hansa, Dampfschifff.	122,00 G
Kette, D. Elbschifff.	74,80 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	61 50 G
Norddeutscher Lloyd	97,75
Schles. Dampfer-Co.	78,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	154,50 G
Berliner Bank	91,60 G
" Handels-Ges.	160,75
Braunschw. Bank	117,10 G
Breslauer Diskont-Bank	105,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,40 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	141,10 G
Deutsche Bank	216,90
" Genossensch.-Bank	100,60 G
Disconto-Comm.	194,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	137,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,10 G
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler "	132,90 G
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	1,00 G
" Credit-Anstalt	174,60 G
Magdeb. Bank-Verein	122,80 G
" Privatbank	94,30 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	201,80 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	137,10 G
Mitteld. Bodencredit	92,30 G
" Credit-Bank	114,50 B
Nationalbank für Dtschl.	118,80 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 B
" Grundcredit	98,00 G
Oesterr. Creditbank	216,60
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	143,00
" Centr.-Boden- "	177,40 G
" Hypoth.-Akt.- "	108,75 G
" Pfandbrief- "	133,80 G
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	42,00 G
Sächsische "	130,50 B
Westdeutsche "	93,40 G
Westfälische "	114,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,75
Bock	158,75 G
Böhm. Brauhaus	191,75 G
Bolle Weißbier	70,50 G
Landré	189,50 G
Patzenhofer	218,60 G
Pfefferberg	238,50 G
Schöneberg Schl.	—,—
Schultheiß	235,25 G
Bochumer	127,50 G
Germania Dortm.	200,25 G
Accumulatoren-Fabrik	149,80 G
Allg. Berl. Omnibus	196,50
Allg. Elektr.-Gesellsch.	188,90 B
Aluminium-Industrie	180,00 G
Anglo-Central-Guano	95,75 G
Anhalt Kohlenwerke	80,50 B
Berl. Elektricit.-Werke	188,50 G
" Packetfahrt	52,50 G
Berzelius Bergwerk	111,00 G
Bielefeld. Masch.	283,00 G
Bismarckhütte	228 50 G
Bochumer Bergwerk	71,40
" Gußstahlwerke	186,50
Brnschw. Kohlenwerke	151,50 G
Bredower Zuckerfabrik	64,00 G
Breslauer Oelfabrik	67,10 G
Chemische Fabrik Buckau	119,00 B
Concordia Bergbau	275,75
Deutsche Gasglühlicht	197,00 G
" Spiegelglas	179,40
" Steinzeug	306,50 G
" Waffen u. M.	200,75 G
Donnersmark-Hütte	210,25 G
Dortmund Union	74,10 G
Dynamite Trust	170,25
Egestorff Salzwerke	138,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	151,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	86,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	92,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	221,00 G
" Masch. conv.	157,20 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	89,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	291,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,70
Hirschberger Leder	187,55 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	352,25 G
Hörderhütte conv. neue	98,00 B
Hoffmann Stärke	179,00 G
Hofmann Waggon	200,25 G
Ilse Bergbau	184,50 G
Köln. Bergwerke	354,00 G
König Wilhelm conv.	188,00 G
" St.-Pr.	263,10 G
Lauchhammer	121,25 G
Laurahütte	218,00
Ludwig Löwe u. Co.	254,00 G
Magdeb. Allg. Gas	138,75 G
" Baubank	91,10 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	113,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	165,00 G
Norddeutsche Eiswerke	65,50 G
" Gummi	93,00 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	241,00 B
Oberschles. Chamotte	137,50 G
" Eisenb.-Bedarf	110,75 G
" Eisen-Industrie	93,80
" Kokswerke	115,75 G
" Portl.-Cement	139,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	115,00 G
Osnabrücker Kupfer	86,00 B
Phönix Bergwerk	136,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	200,30 G
Rhein-Nassau Bergwerk	113,25 G
" Metallwerk	70,00 G
" Stahlwerk	182,25 G
" Industrie	124,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	118,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	218,80 G
Schles. Bergb. Zink	380,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	119,75 G
" Kohlenwerk	20,50 G
" Portl.-Cement	158,50 G
Siemens u. Halske	130,00 G
Stettin-Bredow Cem.	129,90 G
" Chamotte	270,00 G
" Elektric.-Werke	140,50 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	209,00
Stoewer Nähmaschin.	119,25 G
Stolberger Zink.	146,50 G
" St.-Pr.	146,50 G
Stralsund. Spielkarten	119,10 G
Union Chem. Fabrik	141,00 B
" Elektricit.-Ges.	122,50 G
Varziner Papierfabrik	193,50 G
Victoria Fahrrad	67,50 G

deren Hauptbetriebe ihrer Natur nach nicht der örtlich zuständigen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, sondern einer anderen Berufsgenossenschaft angehörten und aus dem Kreise der zwangsversicherten Baugewerbetreibenden ausgeschieden sind und sich nunmehr nur bei den für ihren Betrieb zuständigen Berufsgenossenschaften, deren Mehrheit die statutarische Zwangsversicherung nicht eingeführt hat, freiwillig versichern können.

— Hans Mühlhofer, der erste Held und Liebhaber des Bellevue-Theaters hat nach einem erfolgreichen Gastspiel als „Uriel Acosta" ein vorteilhaftes Engagement an dem Stadttheater in Breslau erhalten.

— Ein Reuter-Abend findet am morgigen Freitag im kleinen Saale des Konzerthauses statt, und wenn wir auf denselben besonders hinweisen, so geschieht es, weil der Veranstalter, ehemaliger Hofschauspieler Ludwig Sternberg, zu den besten Interpreten der plattdeutschen Muse gehört und derselbe ein Programm aufgestellt hat, welches eine humorvolle Unterhaltung sichert.

— In „Cafe Kaiserkrone" hat das beliebte sicilianische Künstler-Quartett Roberto-Perris wieder Einzug gehalten, nachdem dasselbe von einer erfolgreichen Kunstreise zurückgekehrt ist. Dasselbe veranstaltet täglich nachmittags und abends Freikonzerte, und wie der zahlreiche Besuch beweist, erfreuen sich dieselben aufs neue allgemeiner Beliebtheit.

— Der Spielplan des Stadttheaters bringt morgen, Freitag, eine Wiederholung von „Figaros Hochzeit" mit Herrn Joseph Fauta, der für nächste Saison als Heldenbariton in Aussicht genommen ist, als „Grafen". Am Sonnabend gastiert, wie wir bereits mitteilten, Herr Adalbert Matkowsky als „Hamlet". Sonntag abend kommt R. Wagner's „Lohengrin" zur Aufführung. Den „Lohengrin" singt Herr Krämer-Helm vom Stadttheater in Mainz auf Engagement, den „Telramund" Herr Fauta. Für Nachmittag bereitet die Direktion auf vielseitigen Wunsch Ad. L'Arronge's Volksstück „Hasemann's Töchter" zu kleinen Preisen vor.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Juli 1903, Altjarnow, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juni 1903, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Bromberg, Postschaffner oder Briefträger, Gehalt 900 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Mai 1903, Bromberg, Proviantamt, Magazinnachtwächter, Gehalt 700 Mark jährlich, daneben freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juli 1903, Gnesen, Magistrat, Stadtförster, Anfangsgehalt 1200 Mk. und Kleidergeld 6 Proz. des jeweiligen Gehalts und Dienstwohnung im Forsthause und 30 Raummeter Knüppelholz, die Nutzung von ungefähr 50 Morgen Dienstland gegen 50 Pf. Pacht für den Morgen und die Grasnutzung auf den Forstbrüchen, bei Festsetzung des ruhegehaltsberechtigten Diensteinkommens wird der Wert der Naturalbezüge mit 700 Mark in Ansatz gebracht. — 1. April 1903, Inowrazlaw, Magistrat bezw. Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, Jahresgehalt 1200 Mark und ein Wohnungsgeldzuschuß im Betrage von 10 pCt. des Jahresgehalts, sowie ein nicht pensionsfähiger Zuschuß zu den Kleidergeldern von 50 Mark pro Jahr. — Sofort, Schneidemühl, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Gehalt 5 bis 10 Pf. für die Seite. — 1. April 1903, Stettin, Gerichtsgefängnis, ständiger Hilfsgefangenaufseher, 900 Mark Diäten, daneben eine Diätenzulage von 210 Mark. — 1. April 1903, Strelno (Kreisspar- und Kommunalkasse), Kreisausschuß Strelno, Kontrolleur der Kreisspar- und Kommunalkasse, Anfangsgehalt 900 Mark mit Aussicht auf Steigerung. — 1. April 1903, Temnick, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Wongrowitz, Magistrat, Polizeidiener (Bureaudiener und Bote), Gehalt 600 Mark.

— Die Pommersche Aerztekammer hat Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Krabler in Greifswald, der seit Begründung der Kammer dieser als Vorsitzender angehörte und nun wegen anhaltender Kränklichkeit von diesem Ehrenamt zurücktritt, aus diesem Anlaß eine Adresse überreichen lassen, welche folgenden Wortlaut hat: „Hochgeehrter Herr Geheimer Medizinalrat und Professor, Verehrter, lieber Herr Kollege! Zum ersten Male seit dem Bestehen der staatlich eingerichteten ärztlichen Standesvertretung tritt die Pommersche Aerztekammer ohne Sie, ihren bisherigen Vorsitzenden, zusammen; zum lebhaften, schmerzlichen Bedauern Ihrer Wähler und Ihrer Mitarbeiter in der Aerztekammer haben Sie aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl zur Kammer abgelehnt. Die Kammer weiß sich eines Sinnes mit allen pommerschen Aerzten in dem Gefühle herzlicher unauslöschlicher Dankbarkeit für alles, was Sie für den ärztlichen Stand im allgemeinen und für die pommerschen Aerzte und ihre Vertretung im besonderen im Laufe der vielen Jahre getan haben, für Ihr mannhaftes Kämpfen in den großen Fragen, wie auch für die mühevolle und aufreibende Einzelarbeit, welche die Ehrenämter mit sich gebracht haben. Als ein Mann, der seine Laufbahn als praktischer Arzt begonnen und lediglich durch eigene Leistungen und Verdienste seine hervorragende Stellung in der Aerzteschaft und im Lehrkörper unserer Universität erlangt hat, fühlten Sie sich mit Recht berufen und befähigt, mit Rat und Tat einzutreten für das Wohl des ärztlichen Standes, besonders bei seiner schwierigen Lage in der Jetztzeit. Daß Sie Ihre ganze Kraft und Ihr großes Ansehen stets zum Besten Ihrer Berufsgenossen eingesetzt haben, das wird Ihnen die Aerzteschaft nicht vergessen. Den tiefempfundenen Dank für alles das Ihnen auszudrücken und Ihnen nach Ihrem freiwilligen Rücktritt aus der Aerztekammer die herzlichsten Wünsche für Ihren ferneren Lebensweg darzubringen, das ist der erste Beschluß, welchen die neuversammelte Pommersche Aerztekammer gefaßt hat. Möge Ihnen die dankbare Anerkennung Ihrer Kollegen eine Freude und eine Genugtuung sein. Meminisse juvabit." — Die Adresse ist in dunklem Leder gebunden und mit dem in Silber getriebenen pommerschen Wappen verziert. Das Deckblatt zeigt in einer Umrahmung von Eichenlaub und Lorbeer das pommersche Wappen, auf der linken und rechten Seite des Blattes sind einige Embleme der medizinischen Wissenschaft angebracht und darunter das Gründungsjahr des Vereins, 1888, sowie das des Rektorats des Gefeierten, 1902. Auf dem unteren Teil des Blattes befindet sich eine Ansicht des Stettiner Hafens mit dem Greifenkopf (dem Stettiner Wappen) darüber, und die Mitte des Blattes enthält die Widmung: „Dem Geheimen Medizinalrat Herrn Professor Dr. Krabler die Aerztekammer für die Provinz Pommern." Das nächste Blatt enthält eine Vignette mit dem Stettiner Schloß und den Wortlaut der Adresse.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenzüchter. In der letzten Vereinssitzung unter Vorsitz des Herrn Th. Pretzer wurde zu der im November d. J. stattfindenden 1. Großen Allgemeinen Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung das Etablissement Meyer, Gutenbergstraße (vormals Marx' Garten) als das geeignetste Ausstellungslokal bezeichnet und soll behufs Mietung des gesamten Etablissements sich der Vorstand mit dem Besitzer in Verbindung setzen. Der Vorstand will sofort nach Regelung der Lokalfrage eine Klassenaufstellung ausarbeiten, sowie sämtliche Vorarbeiten zur Ausstellung in die Hand nehmen. Betreffs Ausstellung der Klassen werden die Mitglieder ersucht, recht bald ihre Wünsche geltend zu machen. Als eigene Zucht darf nur solches Geflügel zur Ausstellung gelangen, welches mit Klubring 1903 versehen ist. — Der Vorsitzende erstattete noch Bericht über die 9. deutsche Nationale Geflügel-Ausstellung in Frankfurt a. M., wonach die Prämiirungsliste 4389 Nummern aufwies. Redner betont noch, daß gerade Tauben unserer heimischen Rassen dort wenig vertreten sind. Eine Zuchtstation gesperberter Plymouth Rocks wurde bei dem Gutsbesitzer Sievert-Geesow bei Gartz a. O. eingerichtet und knüpft Herr Pretzer große Hoffnungen an dieselbe. Ein Mitglied machte die Mitteilung, daß es im Vorflut-Kanal Tauben vorjähriger Zucht mit Klubringen Nr. 85, 203, 205 und 207 gefunden habe. — Zum Schlusse fand noch ein Vortrag über Brutmaschinen statt.

— Im Bellevuetheater bereitet man eine Jubiläumsfeier vor: am Dienstag wird Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" seine 50. Aufführung in dieser Saison erleben. Ein derartiges Ereignis ist für eine Provinzialbühne bemerkenswert, besonders wenn dabei die Tatsache mitspricht, daß bisher alle Vorstellungen vor gut besuchtem Hause stattfanden. Daß die 50. Aufführung gleichfalls ein ausverkauftes Haus wird verzeichnen können, ist zweifellos, denn die Vorbestellungen für dieselbe sind bereits überaus zahlreich eingelaufen. Herr Dir. Resemann wird die Feier nicht vorübergehen lassen, ohne jedem Besucher der Vorstellung eine willkommene Erinnerung an „Alt-Heidelberg" überreichen zu lassen.

— In dem gestrigen Bericht über die Wähler-Versammlung der freisinnigen Volkspartei ist infolge eines Druckfehlers als Leiter der Versammlung Herr Kaufmann Sepke genannt, es muß heißen: Herr Kaufmann Setzke.

* In der letzten Sitzung des Ornithologischen Vereins hielt der neugewählte Schriftführer, Herr Rawengel, einen Vortrag über den Kanarienvogel und seine Zucht. Redner behandelte zunächst die Familie der Sperlingsvögel im allgemeinen und den wilden Kanarienvogel im besonderen, um sich dann dem akklamatisierten Kanarienvogel zuzuwenden, dessen Zucht mit allem, was dazu gehört in Andreasberg bereits eine Industrie bildet. Aus kleinen Anfängen hat sich dort nach und nach die Massenzucht entwickelt, deren kritiklose Nachahmung der Vortragende jedoch für schädlich hält, da hierbei zu leicht die Uebersicht über die einzelnen Vögel auf Kosten ihres Gesanges verloren gehe. Das bei uns vorhandene Material sei gut, wolle man diesen Zustand jedoch dauernd erhalten, so dürfe nur das beste von den Beständen zur Zucht Verwendung finden. — Mitgeteilt wurde, daß Frau Gutsbesitzer Stühmke bereits am 8. Januar eine Henne auf 12 Eier gesetzt und damit guten Erfolg gehabt habe. — Eine Anfrage betreffs der Zuchtfähigkeit der Pfauen wird dahin beantwortet, daß diese im 3. Jahre eintritt, bis wohin die Tiere vollständig ausgewachsen sind. — Zur Aufnahme werden vorgeschlagen die Herren Kist, Arnstadt, Lorenz, Laade, Stahl, Maerz, Kuhnt und Voigt. — Herr Bindemann fragt an, ob der Ornithologische Verein eine von dem hiesigen Verein Cypria im Herbst d. J. zu veranstaltende Ausstellung in der Weise unterstützen wolle, daß er seine Junggeflügel-Ausstellung fallen läßt und diese mit der Cypria-Ausstellung verbinde. Die Angelegenheit wird in nächster Sitzung besprochen werden.

* Die Klopfpeitsche spielte eine nicht unwesentliche Rolle in einer Verhandlung, welche heute vor dem Kriegsgericht der dritten Division hierselbst stattfand. Auf der Anklagebank mußten Platz nehmen der Feldwebel Sabin sowie 8 Grenadiere von der dritten Kompagnie des Regiments Nr. 9 in Stargard, ersterer unter der Beschuldigung der unvorschriftsmäßigen Behandlung bez. der Mißhandlung eines Untergebenen und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, während den Grenadieren gemeinschaftliche und gefährliche Körperverletzung zur Last gelegt wurde. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Am Abend des 2. Dezember vor. Js. wurde Sabin durch lautes Lärmen in einer Mannschaftsstube über seiner Wohnung gestört, er ging hinauf und stellte den Stubenältesten zur Rede, worauf dieser mehrere stark angezechte Oekonomiehandwerker als Radaumacher bezeichnete. Der Feldwebel trat an das Bett eines, vorzugsweise genannten Mannes und verlangte, daß derselbe aufstehe, sein Befehl blieb unbeachtet und zog Sabin darauf den Mann an den Beinen aus dem Bett, sodaß derselbe der Länge nach zur Erde fiel. Als der Mann auch jetzt, trotz wiederholten Befehls, sich nicht erhob, ließ der Feldwebel den Widerspenstigen mit Wasser bespritzen — es mag auch übriggebliebene Bohnensuppe dazu benutzt worden sein — und gleichzeitig „kitzelte" Sabin den Mann etwas mit einem Feuerhaken unterhalb der kurzen Rippen. Dann ließ Sabin den Mann von zwei Kameraden auf eine andere Stube bringen und den dort befindlichen Leuten sagte er, sie sollten den Betrunkenen tüchtig versohlen, was denn auch von den mitangeklagten acht Grenadieren unter Benutzung der Klopfpeitsche prompt ausgeführt wurde. Der Mißhandelte kam einige Tage nach dem Vorfall wegen Halsleidens ins Lazarett, dabei wurden die Striemen und Flecke an seinem Körper bemerkt und die Sache wurde zur Anzeige gebracht. Das Gericht erachtete die Angeklagten für schuldig, und zwar Sabin der unvorschriftsmäßigen Behandlung und der Mißhandlung eines Untergebenen, ferner des Mißbrauchs der Dienstgewalt, begangen durch die an Untergebenen gerichtete Aufforderung, einen Kameraden zu schlagen. Hinsichtlich aller Vergehen wurde ein „minder schwerer Fall" angenommen und lautete das Urteil auf vier Wochen gelinden Arrest. Bei den Grenadieren lag gemeinschaftliche Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs vor und wurde deswegen, unter Zubilligung mildernder Umstände, auf einen Tag Gefängnis gegen jeden der Uebeltäter erkannt.

* In letzter Nacht wurde bei der Firma Hermann u. Teilnehmer, Heumarkt 3, ein Einbruch verübt, die Diebe fanden dort jedoch nichts Mitnehmenswertes vor, es fehlten nachher nur einige Schlüssel. Ein Versuch, in das gleichfalls Heumarkt 3 belegene Kaffeegeschäft von Uhr u. Prawitz einzudringen, mißlang den Dieben. — In einer der letzten Nächte wurde ein Schuhwarenladen Langebrückstraße 3 erbrochen und geplündert. Den Dieben fielen dort Waren von beträchtlichem Wert in die Hände.

* Heute vormittag um 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Luisenstraße 13 gerufen. Es brannten Klavieraufsätze in einem Lagerraum über der zur Kleinen Wollweberstraße führenden Durchfahrt. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

Städtischer Viehhof.

* Stettin, 12. März. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 195 Rinder, 252 Kälber, 487 Schafe, 1401 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 62 Rinder, 65 Kälber, 213 Schafe, 359 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 60; c) geringe Saugkälber 52 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 51 bis 52; b) fleischige Schweine 49 bis 50; c) gering entwickelte 47 bis 48; d) Sauen 48 bis 50; e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 5. bis 11. März: 3 Rinder, 8 Kälber, 2 Schafe, 17 Schweine, — Ziegen.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief sehr langsam. Schweinemarkt sehr flau, nur wenige ausgesuchte kleine Posten schwerer Schweine brachten einige Mark über Notiz. Es verbleibt in Schweinen Ueberstand.

Viehmarkt.

Berlin, 11. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 420 Rinder, 2495 Kälber, 536 Schafe, 10 920 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 77 bis 79; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 74; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 68 bis 72; b) ältere Masthammel 62 bis 65; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 61; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54 bis —; b) fleischige 51 bis 53; c) gering entwickelte 48 bis 50; d) Sauen 50 bis 51.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben annähernd 100 Stück unverkauft; maßgebende Preise ließen sich nicht feststellen. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden ungefähr 450 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. Nach einem Telegramm aus Essen verunglückten im Bremsberg der Zeche Hannibal bei Reparaturarbeiten drei Bergleute. Einer wurde getötet, die übrigen tödlich verletzt.

Bei drei Vorstandsmitgliedern des Rixdorfer Vereins der gewerblich tätigen Frauen wurde am Dienstag unter der Beschuldigung der Verletzung des § 8 des Vereinsgesetzes eine Haussuchung vorgenommen und dabei die Geschäftsbücher, Protokolle u. s. w. mit Beschlag belegt.

Einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Rom zufolge wird die seit dem 9. März bedeutend erhöhte Tätigkeit des Vesuvs auch in den benachbarten Ortschaften jetzt nicht für bedenklich gehalten.

Aus Newyork meldet die „Frankf. Ztg.": Im Senate stimmten die republikanischen Führer zu, daß gewisse Aenderungen am Panama-Vertrag nächsten Montag zur Abstimmung kommen, worauf am Dienstag über den Vertrag selbst abgestimmt werden soll.

Lemberg, 12. März. In Angelegenheit der revolutionären Bewegung in Rußland wurde ein Student sowie zwei Bauern aus Kopeczynce verhaftet, ebenso wurde ein angeblicher russischer Student, dessen Identität noch nicht feststeht, verhaftet. Die hiesige Presse verurteilt aufs schärfste das Vorgehen der Behörden, welche aus Höflichkeit gegen Rußland in dieser Sache zu weit gehe.

Krakau, 12. März. Die hiesigen Kirchendiener sind wegen nicht bewilligter Erhöhung ihres kärglichen Lohnes in den Streik getreten.

Paris, 12. März. Der kränkliche Pariser Kardinal-Erzbischof Richard erhält einen Koadjutor in der Person des Bischofs Lenordez, welcher, falls Richard sich zurückzieht, zu dessen Nachfolger ausersehen ist.

Rom, 12. März. Der in der gestrigen Gerichtsverhandlung als Entlastungszeuge im Neapeler Korruptionsprozeß aufgetretene bekannte Advokat Montefredini wurde wegen Meineides und falscher Zeugenaussage im Gerichtssaale verhaftet.

Madrid, 12. März. Im gestrigen Ministerrat betonte der Finanzminister nochmals die Notwendigkeit der wohlausgeglichenen Etatseinschränkung, ehe an Ausgaben für neue Einrichtungen des Heeres, der Marine und für Unterrichtsbauten gedacht werden könne. Seine Ansicht blieb siegreich. Silvela erklärte, die Regierung wolle an dieser Politik festhalten.

Petersburg, 12. März. Großes Aufsehen erregt die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung zweier Artillerieoffiziere, die die Nikolai-Akademie des Generalstabes besuchten. Ihre Verhaftung erfolgte auf Grund einer in ihrer Abwesenheit vorgenommenen Haussuchung, welche untrügliche Beweise dafür zu Tage förderte, daß sich die beiden Offiziere seit längerer Zeit mit der revolutionären Propaganda unter den Soldaten befaßten und dieselben durch Broschüren zum Ungehorsam gegen ihren Oberherrn und zum Ungehorsam gegen die Regierung aufforderten.

Manila, 12. März. Zwei amerikanische Dampfer, „Nowowes" und „Nuestra", sind zusammengestoßen, beide sanken und gelten als verloren. Nur ein Teil der Passagiere und Mannschaften konnte gerettet werden.

London, 12. März. Gestern fand eine Ersatzwahl für den zum Admiral ernannten Lord Beresford im Bezirke von Wolwich statt. Die Oppositionellen errangen einen großen Sieg, indem der liberale Kandidat mit 8687 Stimmen gegen den Ministeriellen, der nur 5458 erhielt, gewählt wurde.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 12. März 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung) Roggen 130,00 bis 131,00, Weizen 155,00 bis 156,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—. Rübsen —,—. Kartoffeln —,—.

Voraussichtliches Wetter
für Freitag, den 13. März 1903.

Stärkerer Wind, wolkig, strichweise Niederschläge. Nach Falb ein kritischer Tag 1. Ordnung.

Stettin, den 12. März 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Anbringung von Handläufern in den Treppenhäusern des Knabenschulgebäudes der Gemeinde-Doppelschule in Unter-Bredow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 23. März 1903,
vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. März 1903.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von hartgebrannten Hintermauerungssteinen und roten Verblend- und Formsteinen zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Langenstraße zu Stettin-Grabow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 25. März 1903,
vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir stellen hiermit eine Anzahl alter gußeiserner Laternenarme zum Verkauf. Näheres ergeben die Bedingungen, welche gegen Zahlung von 20 Pf. im Rathaus, Zimmer Nr. 27, erhältlich sind.

Kaufgebote sind bis zum 1. April d. Js. bei der unterzeichneten Deputation einzureichen.

Stettin, den 10. März 1903.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 11. März 1903.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Lieferung von Schulbänken (System Rettig) für den Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Freitag, den 20. März 1903,
vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 12. März 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Beleuchtungskörpern für den Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Sonnabend, den 21. März 1903,
vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. März 1903.

Bekanntmachung.

Die Wechselstunde am Montag für die Volksbibliothek in der Knabenschule Stoltingstr. Nr. 29 wird auf Dienstag mittags von 12 bis 1 Uhr verlegt.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 15. März, abends von 6 Uhr ab, im Evangelischen Vereinshause: Familien-Abend. Vortrag des Herrn Prediger Witt: „Die Entstehung des Menschen." — Eingeführte Gäste können teilnehmen. **Der Vorstand.**

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 11. März 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Riemer, Kutscher Wernicke, Arbeiter Pipper, Eisenbahnwächter Koch, Arbeiter Voigt, Schneider Klug, Schuhmacher Tismer, Dachdecker Schultz.

Eine Tochter: dem Arbeiter Kühn, Schneider Töllner, Postassistenten Braatz, Kalkbrennereibesitzer Zimmermann.

Aufgebote:

Kaufmann Gronemann mit Frl. Peyser; Korbmacher Noack mit Frl. Knop; Badewärter Möller mit Frl. Michaelis; Arbeiter Damm mit Frl. Dreuse; Fleischer Nogat mit Frl. Brunkow; Arbeiter Lange mit Witwe Brauns, geb. Rakow; Maschinenführer Schwarz mit Frl. Conrad; Arbeiter Schmidtke mit Frl. Hintz.

Todesfälle:

Sohn des Straßenbahnschaffners Arndt; Tochter des Bäckermeisters Buhrow; Händler Wegner; Sohn des Arbeiters Hauffchild; Sohn und Tochter des Schlossers Hacke; Tochter des Mittelschullehrers Göritz; Tochter des Kaufmanns Klesch; Handelsmanns-Witwe Pinkus, geb. Rechelmann; Tochter des Kanzlisten Wegener; Diakonissin Fiß; Ackerbürgerfrau Bergemann, geb. Klug.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Bäckermeister Friedrich Pegelow, 54 J. [Rosenfelde]. Rentier Wilhelm Schulz, 82 J. [Prenzlau]. Frau Amanda Knüppel geb. Ehmke, 26 J. [Ahlbeck]. Frau Karoline Wokosin geb. Rummler, 53 J. [Greifswald].

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Freitag Abend 8 Uhr Passionsliturgie: Herr Prediger Günther.

Salem:
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schäfer.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Bernhard.

Hamburg, 11. März 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	14./3.	Postd.	Graf Waldersee.
" "	21./3.	"	Belgravia.
" "	26./3.	Schnellp.	Deutschland.
" "	28./3.	Postd.	Pennsylvania.
" "	4./4.	"	Patricia.
" "	11./4.	"	Bulgaria.
" "	16./4.	"	Blücher.
" "	18./4.	"	Pretoria.
Nach Boston:	18./3.	"	Armenia.
" "	31./3.	"	Artemisia.
" "	11./4.	"	Adria.
Nach Baltimore:	21./3.	"	Bengalia.
" "	8./4.	"	Bosnia.
Nach Philadelphia:	18./3.	"	Armenia.
" "	31./3.	"	Artemisia.
" "	11./4.	"	Adria.
Nach Neworleans:	20./3.	"	Nicomedia.
" "	20./4.	"	Brisgavia.
Nach Westindien:	12./3.	"	Castilia.
" "	14./3.	"	Markomannia.
" "	20./3.	"	Sardinia.
Nach Mexico:	12./3.	"	Castilia.
" "	14./3.	"	Markomannia.
" "	20./3.	"	Sardinia.
Nach Ostasien:	20./3.	"	Aragonia.
" "	15./4.	"	Ambria.

Burgunder Rotwein

direkt vom Producenten (am Rhein) u. Garantie zu 48 **Pfg.** per Ltr. abzug. Off. sub **K. D. 1994** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Endlich

der **richtige hygien.**
Frauenschutz!
Langjähr. erprobt!
Absolut sicher!
Aerztlich wärmstens empfohlen!
Hochwichtig für jede Familie!
Viele Anerkennungsschreiben!
Für Herren Mk. 2.00, für Damen Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Beschreib. gratis, als **geschloss.** Brief 20 Pf.
Laboratorium G. Flechtner,
Dresden-N. 22. S. F.

Ca. 3000 rm Kohlholz zum Köhlern

aus hiesiger Forst, an der Kleinbahn **Insterburg—Lindenhof** gelegen, hat billigst abzugeben.

Dampfsägewerk Lindenhof,
Post Kowarren Ostpr.
L. Gasiorowski.

Unzählige Anerkennungs-Schreiben aus allen Schichten der Bevölkerung **beweisen,** daß

Herzog-Pianino's

speziell an Tonschönheit und Dauerhaftigkeit unvergleichlich sind.

Die für mein Fabrikat gewährleistete reelle, schriftliche Garantie, welche von keinem anderen Fabrikanten in so ausgedehntem Maßstabe geboten wird, beweist zur Genüge, daß meine Pianino's gut und dauerhaft gebaut **sein müssen.**

Der direkte Verkauf an Private bietet jedem Käufer die allergrößten Vorteile.

Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen, Cassa-Geschäften ꝛc. ꝛc.

E. Herzog, Pianofabrik,

Gr. Wollweberstr. 30.

Telephon 1517.

Goldene Medaillen. — Ehrenpreise.

Zur Ausführung **sorgfältigster Reparaturen u. Neuarbeiten** an einfachen sowie **komplizirten Werken, Chronometern, Genfer u. Glashütter Uhren** hält sich bestens empfohlen

Richard Schendel,

Uhrmacher,
Papenstrasse 4/5,
gegenüber Jakobi-Kirche.

Garantie für jede Reparatur.
Solide Preise. * * * * * * * * * * * * * * * Pünktliche Bedienung.

Spezialhaus
für
Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,

ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Zigarrentaschen
von 15 Pfg. an, gut und haltbar, in Leder von 50 Pfg. an bis zu den besten
empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Reiche Heirat. Junge Waise 650 000,— M. Vermög. (Mein Kind ist zu adoptiren.) Edel gesinnte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Bild **„Reform" Berlin Post 14.**

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. April 1903 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **16. März 1903** ab ausser

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direction.

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,**
23. März, 35 Tage **1640** M.
Verschiedene Touren.
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.

Italien,
16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai.
Verschiedene Touren
17—44 Tage, **580—1450** M.
Sicilien, Italien, Riviera, Seen.

Tunis, Algier
15. März,
39 Tage, **1650** M.
Spanien
10. April,
46 Tage, **1700** M.
Russland
25. April,
63 Tage, **2850** M.

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Schottland, Karpathen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Um die Erde.

Schönste Touren. — Grosser Comfort. — Niedrige Preise.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
18. März, 20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.
11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Bei allen Fahrten im Preise: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge u. s. w.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1903 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Secretariat.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den **Lebensfall,** zur Erhöhung des Einkommens, zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.**
Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten **ohne Lebenszeugniss** an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands.
Vertreter: **Ulrich Küster,** Hauptagent in **Stettin,** Kl. Domstrasse 25;
W. Sprenger in **Stettin-Grabow,** Poststrasse 28

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1903 beginnen am 16. April, die Vorlesungen am 22. April.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor **Dr. Frhr. von der Goltz,**
Geheimer Regierungs-Rat.

Ingenieurschule Zwickau *Königreich Sachsen*

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung

Sechsundzwanzigster grosser Pferdemarkt

in Stettin
verbunden mit einer
Prämiirung u. einer Pferde-Lotterie
am 15. bis 19. Mai 1903.

Hauptgewinne:
7 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen **110** Reit- und Wagenpferde.
Es werden 300 000 Loose à **1** Mark ausgegeben und ist der Vertrieb dem Bankhause

Lud. Müller & Co. in Berlin C., Breitestrasse 5,

übergeben. **Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.**

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden an das Comité des Stettiner Pferdemarktes, Stettin, Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **1. Mai,** erbeten, da solche später nur nach Massgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes.
Der Vorsitzende.
Hellmuth Schröder.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Lokomobilen.

Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

Modernes grosses Lager in
Einsegnungs-
Hochzeits- und
Pathen-Geschenken
Alpacca-Silber-Bestecke
Damen- und Herren-Uhren
— Trauringen. —

Beachten Sie vor Einkauf mein Schaufenster.

Streng reelle Bedienung.

Richard Barth

Juwelier und Goldschmiede-Meister
Stettin, Schuhstrasse 23.

Lanolin-Streupulver

MARKE PFEILRING

mit dem „Pfeilring".
Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.
Preis per Büchse 50 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Vergessen Sie's nicht!

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Indisposition, Bronchialkatarrhen etc. das beste und erfolgsicherste Mittel. — Sie kaufen die Pastillen, die in der Anwendung angenehm, in der Wirkung kaum zu übertreffen sind, in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.

E. Wilke, Piano-Magazin,

26 Große Wollweberstraße 26.

Reichhaltiges Lager von **Pianinos, Flügeln** und **Harmoniums** bedeutender Fabriken von Ruf und **erstklassigen Pianinos** mit der **eigenen Firma.**

Gegenüber den in musikalischen Kreisen mehrfach lautgewordenen Zweifeln, ob Fabriken von Ruf, nachdem sie zur Massenfabrikation übergegangen, noch Instrumente von Kunstwerth liefern könnten, möchte der Chef der Firma (**Ernst Wilke,** gerichtl. vereid. Sachverständiger) bemerken, daß es ihm s. Z. als technischer Leiter eines Großbetriebes, dessen **Jahresproduktion** sich auf ca. **1500 Pianinos und Flügel** belief, möglich war, noch in diesem Umfange des Betriebes befriedigende Resultate zu erzielen. —

Außer den Fabrikaten von Ruf sind auch **billigere Pianos** am Lager für Reflektanten, die mehr Wert legen auf die Qualität als auf den Namen des Fabrikates. Für diese Pianos hat die Firma **E. Wilke** ihre Bezugsquellen mit Sachkenntnis ausgewählt unter Fabriken, deren Besitzer tüchtige Fachleute sind, und die ihre **erprobt erstklassigen Instrumente** zu mäßigen Preisen abgeben.

Auf jeden Fall giebt die Firma **E. Wilke** kein Instrument aus ihrem Magazin, welches sie nicht zuvor geprüft, resp. künstlerisch vervollkommnet hätte.

Coulanteste Bezugsbedingungen. Garantie 20 Jahre.

Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille u. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J. G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

Globus-Putzextract

ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern
in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.
Leipzig.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.